

Newsletter 02/2019

Überblick zum Newsletter

Liebe Mitglieder*innen des ZfIB, liebe Interessierte,

anbei erhalten Sie die Ausgabe 02/2019 des ZfIB-Newsletters, mit welchem wir Sie über Entwicklungen im ZfIB, Projekte und Kooperationen sowie kommende und vergangene Veranstaltungen informieren möchten. Die Berichte wurden in dieser Ausgabe erstmals auch von Mitglieder*innen des Zentrums geschrieben. Für die Unterstützung möchten wir uns auf diesem Wege herzlich bedanken.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Veranstaltungen

„Wer Inklusion will, sucht Wege“ – Zehn Jahre UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland

Termin: 27. November 2019, 18:15h bis 20:00h

Ort: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), Reichpietschufer 50, 10785 Berlin

Weitere Informationen zur Veranstaltung finden Sie auf der [ZfIB-Website](#).

Open Dialogue: Opportunities and Challenges in Training Future Educators

Ein internationaler Kick-Off Workshop an der Humboldt-Universität zu Berlin

Termin: 27. bis 29. November 2019

Ort: Humboldt-Universität zu Berlin

[Einladung und weitere Informationen zum Workshop](#)

„alle, die hier sind, sind hier richtig“ Inklusion an Freien Waldorfschulen

Öffentlicher Studientag

Termin: 05. Dezember 2019, 09:00h bis 15:30h

Ort: Institut für Waldorfpädagogik, Inklusion und Interkulturalität, Zielstraße 28, 68169 Mannheim

Weitere Informationen zur Veranstaltung finden Sie im Anhang der E-Mail.

Körper - Differenz - Gesellschaft

Ein Vortragsabend mit anschließendem Gespräch

Termin: 15. Januar 2020, 18:15h bis 21:00h

Ort: Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, 10117 Berlin, Raum 2097

Weitere Informationen zur Veranstaltung finden Sie auf der [ZfIB-Website](#).

Rückblick

Workshop: „Inklusion und Exklusion im Übergang von der Schule in den Beruf“ 13. Juni 2019, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)

Was bedeutet Inklusion und Exklusion beim Übergang von der Schule in den Beruf? Während es eine Vielzahl an Studien gibt, die die Umsetzung von Inklusion im schulischen Kontext untersuchen, gibt es nur wenige wissenschaftliche Arbeiten, die im Fall von Deutschland den Übergang von der Schule in den Beruf im Kontext von Inklusion näher betrachten. Um Akteur*innen aus dem Forschungsfeld miteinander ins Gespräch zu bringen und zu vernetzen, hat der Arbeitsbereich „[Inklusion im Kontext von Arbeit und Beruf](#)“ im Juni 2019 einen wissenschaftlichen Workshop zu diesem Thema durchgeführt. Rund 30 Teilnehmer*innen aus unterschiedlichen Disziplinen folgten der Einladung der Mitglieder*innen des Arbeitsbereichs Jun.-Prof. Dr. Mario Schreiner, Prof. Dr. Heike Solga, Prof. Dr. Gudrun Wansing, Anne Piezunka und Philine Zölls-Kaser ans [Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung](#). In den einzelnen Vorträgen wurden verschiedene Fragestellungen bearbeitet, z.B. Was machen Förderschüler*innen nach Abschluss der Schulzeit (z.B. Laura Menze und Malte Sandner)? Was versteht man unter einer inklusiven Berufsvorbereitung (Ingrid Arndt) und wie wird Behinderung durch Sozialrecht und -verwaltung institutionell konstruiert (Gudrun Wansing)? Dabei kamen im Rahmen des zweitägigen Workshops Forscher*innen ins Gespräch, die sich zwar mit dem gleichen Themengebiet beschäftigen, aber auf unterschiedliche methodische Zugänge zurückgreifen und verschiedene Theorien und Konzepte von Inklusion anwenden. Der öffentliche Abendvortrag von Prof. Dr. Helga Fasching zu Befunden zu inklusiven Übergängen in Österreich lenkte den Blick über Deutschland hinaus. Die Abschlussrunde des Workshops offenbarte, dass der interdisziplinäre Austausch von den Teilnehmenden als bereichernd erlebt wurde und ein großes Interesse an einem weiteren Austausch besteht, um das Forschungsfeld Übergang Schule-Beruf im Kontext von Inklusion zu stärken.

Autor*innen: Anne Piezunka & Prof. Dr. Gudrun Wansing



Workshop: „Barrierefreie Wissenschaftskommunikation in Form von Blogs“ 12. und 13. Juli 2019, Humboldt-Universität zu Berlin

In den letzten Jahren zeigt sich insbesondere in der US-amerikanischen Forschungscommunity ein neuer Trend: ‚Scientific blogs‘ als eine neue Form der Wissenschaftskommunikation. Auch im deutschsprachigen Bereich gewinnt dieses Thema an Relevanz, z. B. durch die Etablierung von Blognetzwerken. Durch Blogs ist es möglich, die eigene Forschung einem großen Publikum zu präsentieren und über die wissenschaftliche Fachcommunity hinaus in den Diskurs zu treten. Aufgrund der geringen Anzahl an Wissenschaftsblogs aus dem Bereich der Bildungsforschung haben sich Mitglieder*innen des Graduiertenkollegs Inklusion-Bildung-Schule und des Netzwerks Junge Wissenschaft des ZfIB sowie weitere junge Wissenschaftler*innen aus ganz Deutschland im Rahmen des zweitägigen Workshops „Barrierefreie Wissenschaftskommunikation in Form von Blogs“ weitergebildet. Organisiert wurde die Veranstaltung von Anne Piezunka, Mira Friedsam, Florian Schrupf, Sophie Görtler und Katharina S. Zauner.

Am ersten Tag setzte die Referentin Susanne Geu den Fokus auf den Aspekt der Profilbildung: Worauf soll der Blog abzielen? Wer soll die Zielgruppe sein? Welche Inhalte sollen vermittelt werden? Bevor es bei dem Workshop dabei um geeignete Blogplattformen ging, widmeten sich die Teilnehmer*innen der Konkretisierung des eigenen individuellen Vorhabens und Strategien des Bloggens. Nach der Mittagspause referierte Susanne Geu über Schreibstrategien, die anhand von Schreibaufgaben exemplarisch geübt wurden. Im Anschluss wurden Verfahren zur Suchmaschinenoptimierung erläutert und exemplarisch anhand von Internetseiten und Einstellungen veranschaulicht.

Am zweiten Tag ging es um die Darstellung von Menschen mit Behinderung. Andi Weiland von [Sozialhelden e.V.](#) gab hilfreichen Input dazu, was Barrierefreiheit im Netz bedeutet und sensibilisierte für die Darstellung von Menschen mit Behinderung. Zunächst stellte Andi Weiland den Verein Sozialhelden vor. Ziel der Sozialhelden ist es dafür zu sensibilisieren, Menschen mit Behinderungen jenseits von Klischees als Zielgruppe mitzudenken und dabei zu helfen, die sie behindernden Barrieren abzubauen. Anschließend stellte verschiedene Projekte und Kampagnen vor, z.B. Gesellschaftbilder.de oder leidmedien. Dabei ging es vorwiegend um die Art und Weise wie die mediale Darstellung die Wahrnehmung von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft beeinflusst wird und wie die Teilnehmer*innen Diskriminierung und Stigmatisierung in Onlinebeiträgen vermeiden können. Am Nachmittag widmete sich Andi Weiland dem Thema Barrierefreiheit und zeigte, wie diese im Internet praktisch umzusetzen ist. Dabei thematisierte er Einstellungen wie Schrift und Formatierung ebenso wie Alternativtexte und Social Media.

Autor*innen: Mira Friedsam & Anne Piezunka



Internationale Kooperationen und Projekte

Lehrer*innenbildung für Inklusion in den palästinensischen Gebieten - Kooperation der Humboldt-Universität zu Berlin mit palästinensischen Universitäten

Die Humboldt-Universität zu Berlin kooperiert mit vier palästinensischen Universitäten (Islamische Universität Gaza; Birzeit University, Ramallah; An-Najah National University, Nablus; Al Quds University, Jerusalem) und mit dem palästinensischen Ministerium für Bildung in Ramallah. Das gemeinsame Ziel ist, Menschen mit Beeinträchtigung in den palästinensischen Gebieten durch eine angemessene Bildung die Teilhabe an der Gesellschaft und auch insbesondere im Arbeitsleben zu ermöglichen. Um dies zu erreichen, bauen die palästinensischen Universitäten ihre Kapazitäten zurzeit aus: Bereits bestehende sonderpädagogische Module in der universitären Lehrer*innenausbildung werden verbessert und ergänzt sowie die Universitätsdozierenden und Lehrkräfte entsprechend fortgebildet. Die Zusammenarbeit ist langfristig ausgelegt und umfasst verschiedene Aktivitäten:

1. Collaborating in Deaf Education in Palestine (CIDEP)

Diese strukturierte Kooperation besteht seit 2017 und hat den Austausch von Universitätsdozent*innen, Studierenden und Lehrer*innen im Rahmen von Erasmus+ Mobilitäten zum Ziel. Sie wird von der Abt. für Gebärdensprach- und Audiopädagogik der Humboldt-Universität koordiniert. Es haben bereits verschiedene Workshops sowohl in den Palästinensischen Universitäten als auch an der Humboldt-Universität stattgefunden. Außerdem waren Gastwissenschaftler*innen, palästinensische Studierende und Doktorand*innen mit und ohne Beeinträchtigung als Erasmus-Studierende an der Humboldt-Universität. Erste gemeinsame Forschungsergebnisse zeigen den hohen Bedarf an der Qualifizierung von Lehrer*innen, die sowohl in Sonderschulen als auch an Regelschulen Kinder mit Beeinträchtigungen und insbesondere mit Hörschädigungen unterrichten. Ergänzend wird im Zeitraum von 2019 - 2022 der Austausch von Lehrkräften aus Deutschland und den palästinensischen Gebieten ermöglicht.

2. Empowering Teachers for Inclusive Education in Palestine (TeachInPal)

2019 wurde die Kooperation ausgeweitet. Das palästinensische Ministerium für Bildung und die Universität Wien sowie das Institut für Rehabilitationswissenschaften der Humboldt-Universität konnten als weitere Partner gewonnen werden. Ziel dieser erweiterten Partnerschaft ist die Entwicklung eines zweijährigen Diplom-Studiengangs für inklusive Bildung in den palästinensischen Gebieten. Das Ministerium beabsichtigt damit, landesweit Lehrkräfte in der Breite für den inklusiven Unterricht (nach-) zu qualifizieren. Dieses Projekt wird unter dem Dach des Zentrums für Inklusionsforschung stattfinden. Zurzeit wird dafür ein Antrag auf ein gemeinsames Kapazitätsaufbau-Projekt (Erasmus+) vorbereitet.

Aufgrund der politischen Situation in den palästinensischen Gebieten ist die Kooperation vor besondere Herausforderungen gestellt. Insbesondere durch die Unterstützung des deutschen Vertretungsbüros in Ramallah und des Internationalen Büros der Humboldt-Universität ist es dennoch gelungen, die Menschen der verschiedenen Einrichtungen immer wieder persönlich zusammenzubringen. Die Kooperation der vier palästinensischen Universitäten untereinander und auch mit dem Ministerium ist ebenfalls von besonderer Bedeutung und verspricht eine nachhaltige Umsetzung der gesetzten Ziele. Die Einbindung in das Zentrum für Inklusionsforschung wird es ermöglichen, auf interdisziplinäre Ressourcen zurückzugreifen. Gleichzeitig wird das Zentrum von den Erkenntnissen zur Implementierung inklusiver Bildungsangebote in anderen Ländern profitieren.

Autor*in: Prof. Dr. Claudia Becker

ZfIB-Delegationsreise i.R.d. Städtepartnerschaft Berlin-Moskau & des 22. Arbeits- & Sozialeminars 16.-21 Juni 2019, Moskau/Russland

Im Rahmen der Städtepartnerschaft Berlin-Moskau und des 22. Arbeits- und Sozialeminars (organisiert durch das [Berliner Landesamt für Gesundheit und Soziales](#)) nahm ich als Vertreterin des ZfIB an der Delegationsreise nach Moskau vom 16.-21. Juni 2019 teil.

In zahlreichen Fachgesprächen und auch Besuchen konnten wir Einblicke in die vielfältigen Maßnahmen und Reformbemühungen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention gewinnen. Insbesondere besuchten wir das Moskauer Reha-Zentrum für Menschen mit Beeinträchtigung „Butowo“, das Zentrum für Rehabilitation und Bildung № 7, die Agentur „Meine Karriere“ (Einrichtung der Moskauer Agentur für Arbeit) und die Moskauer Staatliche Bauman-Universität für Technik. Ebenso konnten wir auch am III. Forum für soziale Innovationen der Regionen der Russischen Föderation teilnehmen.

In den Einrichtungen und Projekten wird engagiert die Versorgung von Menschen mit Beeinträchtigung und älteren Menschen vorangetrieben und wir durften unterschiedliche Herangehensweisen kennenlernen. So erfolgen die Angebote in den Rehabilitationszentren zumeist ambulant beziehungsweise sind die Aufenthaltszeiten nur wenige Wochen lang. Zudem sind die Angebote etwa im universitären Bereich zumeist als Gruppenangebote gestaltet und weniger als individuelle Nachteilsausgleiche. Das Sozialeminar war sehr gewinnbringend, bot vielfältige Einblicke und verdeutlichte die vielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur Unterstützung der Partizipation von Menschen mit Beeinträchtigung und Angebote für ältere Menschen in Berlin und Moskau.

Autor*in: Prof. Dr. Rita Nikolai

[Weitere Informationen zum 22. Arbeits- und Sozialeminar im Rahmen der Städtepartnerschaft Berlin-Moskau](#)



Foto: © LAGeSo Berlin